



Wir fordern:

- ▶ Mehr Transparenz seitens der Verwaltung bei kostenintensiven Entscheidungen auf dem Maifeld
- ▶ Bürgernahe Politik. Die Belange der Bürger sind auch Belange der Kommune und umgekehrt
- ▶ Aufträge der VG-Verwaltung auch innerhalb der VG anzufragen. Dadurch werden Kosten gespart und eigene Betriebe gestärkt
- ▶ Kosten für Beraterfirmen und die Beauftragung der Anwaltskanzlei Moesta von Seiten der Verwaltung Maifeld (auch in den letzten 8 Jahren) kritisch zu untersuchen
- ▶ Die Bekämpfung von Klüngel und Vetternwirtschaft in der VG Maifeld und im Kreis Mayen-Koblenz
- ▶ Einen neutralen Verbandsbürgermeister für das gesamte Maifeld. Die Belange der Bürger stehen im Fordergrund - nicht die eigenen

Wahlvorschlag Ich tu's

Verbandsgemeinderat
Maifeld



1. Jürgen Stange			
2. Horst Mahncke			
3. Alfons Patrick Simmer			
4. Martina Kretzer			
5. Werner Fischer			
6. Manfred Muschkiet			
7. Sabine Cohrsen			
8. Cornelia Artner			
9. Karl-Heinz Cohrsen			
10. Erwin Hombach			
11. Elzbieta Stange			
12. Anika Hombach			
13. Dennis Reichart			
14. Heinrich Ganser			
15. Dirk Niemeier			
16. Kurt Krechel			

Verantwortlicher Herausgeber:

Ich tu's -DIE BÜRGER- Initiative e.V.
Festungstraße 7 / 56299 Ochtendung

www.ich-tus.de

Licht ins
Dunkel
bringen?

Liebe WählerInnen und NichtwählerInnen!

In den letzten 8 Jahren haben wir unter unserer Verbandsbürgermeisterin Anette Moesta erleben müssen...

...das unbescholtene Bürger mundtot gemacht worden sind.

...das Maifelder Unternehmen Probleme bekamen, die sie nie hatten.

...das Ratsmitgliedern gedroht wurde!

Oft war in der Nähe eine familiennahe Anwaltskanzlei, der man keine Vetternwirtschaft vorwerfen kann!

Es wurden Genehmigungen nicht erteilt, Abwasserleitungen der Burg Eltz fast erzwungen, Schulstandorte geschlossen, Infrastrukturen fast zerstört, Aufträge innerhalb der VG nicht einmal angefragt...

Nebenstehend möchten wir Ihnen noch eine Geschichte eines Ochtendunger Unternehmens erzählen, welche den meisten Kommunalpolitikern vor Ort bekannt ist. Aber keiner möchte „schmutzige Wäsche waschen“.

Wenn es keiner tut...

... Ich tu's!

Eine rabenschwarze Geschichte...

Im Rahmen eines unangemeldeten Besuches von Mitarbeitern des Wasserversorgungszweckverbandes, wurde im Keller der Firma JASTO (Ochtendung) ohne weitere Information ein Wasserzähler ausgetauscht. Kurz darauf erging eine Nachzahlungsaufforderung in Höhe von 28.199,23 € bei der Firma ein, da sie in 3 Monaten 20.490 m³ verbraucht hätten. Zunächst dachte man an einen üblen Scherz, da die bisherigen Verbräuche von 2003-2006 mit 153-237 m³ um den Faktor 100 niedriger waren. Nach mehreren Briefwechseln fand ein informeller Besuch der VG Bürgermeisterin Moesta in der Firma JASTO statt. Auf die Frage nach Problemen, bei denen die Politik vielleicht helfen könnte, wurde lediglich die Wasseruhrgeschichte genannt. Nach Zusage der Hilfe und Übergabe der Unterlagen, flatterte dem Unternehmen von der Anwaltskanzlei Dornbach Moesta und Partner ein Schreiben ein, in welchem dem Vernehmen nach Georg Moesta anzeigt, dass er den Wasserzweckverband juristisch vertritt. Die Geschichte wurde vor dem Verwaltungsgericht in Koblenz verhandelt. Zitat Mitarbeiter der Firma JASTO: „So eine Verbindung zwischen Amt und privaten finanziellen Interessen kennt man ja nur noch aus der Bild-

Zeitung. Dass es in Sachen Wasseruhr evtl. einer juristischen Klärung bedarf, war einzusehen, jedoch, dass Frau Moesta ihren Mann damit beauftragte, das ist absolut unverfroren!“ Zitat Ende. Er führte weiter aus: „Egal ob ein Prozess, den Frau Moesta an ihren Ehemann ver gibt, gewonnen oder verloren wird, es gibt immer einen Gewinner: Die Familie Moesta! Daher rührt wohl auch die Flut an Rechtsstreiten in der VG Maifeld bisher mit vornehmlich einfachen Bürgern, die sich verbal nicht immer so ausgedrückt hatten, wie es Frau Moesta gefallen hat. Danach ging meist ein kostenpflichtiger Anwaltsbrief an die Leute. Der Familienkasse tat es immer gut. Politiker in höheren Positionen scheinen nebenbei so viel Zeit während der von uns Steuerzahlern bezahlten Arbeitszeit zu haben, dass sie als 1. Hauptberuf noch zum Beispiel eine Anwaltskanzlei leiten, in der diese durch gegenseitiges Zuschustern von Aufträgen noch mehr Geld verdienen.“ Soweit die Meinung des Mitarbeiters der Firma JASTO.

